

## Patente und kein Ende?

### EU Kommissarin plant Deregulierung der Gentechnik

Nach jetzt bekannt gewordenen Plänen der EU-Kommissarin Stella Kyriakides, sollen gentechnisch veränderte Pflanzen in Europa zukünftig weitgehend dereguliert werden. Das Vorsorgeprinzip würde für den Bereich der Gentechnik faktisch abgeschafft ohne Haftungsregeln einzuführen. Die Deregulierung muss in diesem Sinne als noch weitergehender bewertet werden als dies z. B. nach geltendem Rechtsrahmen in den USA der Fall ist.

Risiken werden für eine breite Kategorie gentechnisch veränderter Pflanzen, die „äquivalent“ zu mit klassischen Züchtungsmethoden erzeugten Pflanzen sein sollen, vollständig negiert. Dabei ist die Kategorie nach Kriterien definiert, die Mindestanforderungen an Wissenschaftlichkeit nicht genügen. Ausgespart in der vorgeschlagenen Verordnung ist die Frage der Patente. „Das Risiko, dass Patente den Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen in naher Zukunft aber stark einschränken würden, schätzen wir ökologisch Züchtende als sehr hoch ein“ so Herbert Völkle, Vorstandsmitglied des Dachverbandes ökologische Pflanzenzüchtung in Deutschland (DV-oekopz) „Die Patentansprüche, die durch die breite Anwendung der Gentechnik voraussichtlich entstehen würde, stünde nicht nur den Zielen der Biodiversitätskonvention entgegen, sondern würde defacto zum Verlust des Züchterprivilegs führen.“ Dies würde kleine und mittelständische Unternehmen erheblich behindern und die Züchtung noch mehr verteuern.

Zwar sieht der Vorschlag vor, dass Gentechnik auch weiterhin im Ökolandbau verboten bleibt, und damit auch in der ökologischen Züchtung – das begrüßt der Dachverband ausdrücklich! „Aber das ist sehr dünnes Eis, auf das die Kommissarin uns da schicken will“ so Barbara Maria Rudolf, Vorstandsmitglied im DV-oekopz, „wenn sie gleichzeitig die Maßnahmen verbietet, mit denen wir uns wirksam vor Kontamination schützen könnten.“ Den Plänen der Kommissarin zur Folge soll es weder Verbote noch Einschränkungen von Gentechnikanbau in den Mitgliedstaaten mehr geben, keine Abstandsregeln, kein Standortregister, kein Monitoring im Feld und keine Rückholbarkeit.

Nur sehr wenige gentechnisch veränderte Pflanzen würden demnach in Kategorien fallen, für die überhaupt noch eine – abgeschwächte - Regulierung vorgesehen wäre. „Wenn die Kommission den Plänen folgt, wird auch in Europa die Wahlfreiheit für Konsument\*innen bald abgeschafft“ stellt Carl Vollenweider Vorstandsmitglied im DV-oekopz fest. Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Pflanzen würde es demnach nur für Saatgut geben. Das Erntegut und die verarbeiteten Produkte müssten nicht mehr gekennzeichnet werden.

Ökologische Pflanzenzüchtung stellt Sorten zur Verfügung, die an nachhaltige Anbausysteme angepasst sind, was nachweislich die Ziele des Green Deal unterstützt. Ökologische

Züchtungsarbeit würde durch die vorgeschlagene Deregulierung der Gentechnik aber stark behindert (Zugang zu geeignetem Ausgangsmaterial, Kontaminationsrisiko).

**Wir fordern:** keine Patente auf Pflanzen; klare gesetzliche Schutzmaßnahmen für gentechnikfreie Züchtung und Produktion; Anwendung des Verursacherprinzip (wer Gentechnik ausbringen will, muss dafür sorgen, dass seine Produkte nicht die gentechnikfreie Züchtung und Landwirtschaft kontaminieren – nicht umgekehrt!!).

### **Dachverband für Ökologische Pflanzenzüchtung in Deutschland,**

der Vorstand:

Herbert Völkle, Barbara Maria Rudolf, Carl Vollenweider, Werner Vogt-Kaute, Gebhard Rossmannith

[info@dv-oekopz.org](mailto:info@dv-oekopz.org), [www.dv-oekopz.org](http://www.dv-oekopz.org)